

Ebenso leicht ist die Lage des Wasserauspülrohres g in dem Zwischenraum zwischen dem oberen, siebartig gelochten (sogen. falschen) und dem unteren, nach der Mitte zu geneigten Boden zu erkennen. Dieses Rohr hat Petrie in Rochdale früher schon zur leichteren Reinigung des Schmutzraumes unterhalb des falschen Bodens eingeführt.

Was nun die Abzugsvorrichtung für die an das Ende eines Waschtroges anlangende Wolle betrifft, so setzt sich dieselbe zusammen: aus der letzten Aushebegabel F — welche nebenbei bemerkt vor mehreren Jahren durch Petrie eine doppelte Reihe von Zinken erhalten hat, um die Wolle um so zuverlässiger auszuheben und deren Anhäufung im Waschwasser zu verhüten — und dem geneigt liegenden Metalltisch K mit dem Abzugsrechen k .

Die Aushebegabel F legt die Wolle aus dem Waschbassin auf den Tisch K , von welchem dieselbe durch den Rechen k den Pressionswalzen G_1, G_2 zugeführt wird. Dieser Rechen erhält seine Bewegung von der Triebwelle i durch eine Kurbel o und durch Führungsscheiben p, p in der Art, daß der Rechen nur beim Vorschub mit der Wolle selbst in Berührung tritt, dann senkrecht aufsteigt, um den Rückweg zurückzulegen, und endlich unten wieder in die frisch aufgelegte Wolle eingreift.

Damit die im Abzug begriffene Wolle während des Rückganges des Rechens von dem schrägen Abföhrtisch nicht zurückrutsche, steigen aus dem Boden desselben Zinken u auf, welche jedoch vor Beginn eines jeden Vorschubes des Abzugsrechens k rasch wieder herabsinken. Die Bewegung der Zinken u erfolgt ebenfalls von der Riemenscheibenwelle i aus.

Die übrige Einrichtung des Quetschwerkes mag als bekannt übergangen werden, bis auf die nähere Anführung der selbstthätig auslösbaren Verbindung zwischen den beiden Walzen, welche an der vorliegenden Maschine angebracht war und — nach dem Prakt. Maschinenconstructeur 1874 S. 61 — in Figur 16 und 17 näher skizzirt ist.

Die Oberwalze G_2 wird bekanntlich durch Drehung der unteren Walze G_1 mitgenommen, welche ihren Antrieb durch ein eigenes, von i unabhängiges Riemenvorgelege erhält. Um aber zu verhüten, daß die obere Quetschwalze bei Eintritt eines zu dicken Wollpelzes oder aus sonstigen Gründen stecken bleibe und bei der ungestörten Drehung der Unterwalze die Wolle beschädigt werde, so muß die Oberwalze derart von den unteren durch ein Räderpaar angetrieben werden, daß wohl ein Vorlaufen der oberen Pressionswalze G_2 , keineswegs aber ein Zurückbleiben derselben eintreten kann.

Aus diesem Grunde ist das Zahnrad z_2 lose auf die Achse G_2 aufgeschoben und mit der einen Hälfte t der Zahnkuppelung st aus einem